

Aschenputtel wills wissen oder Die Märchen unserer Kindheit... und was danach geschah.

(Les Contes Défaits)

Komödie von Guillaume Pascal

Übersetzung ins Deutsche von Willi Rücker

Schweizerdeutsche Bearbeitung von Lukas Bühler

Personen (ca. Einsätze) 2-7 H / 5 D ca. 90 Min.

Aschenputtel (262)

Prinz (39)

Spiegel (9)

Wolf (18)

Zwerg 1 (51)

Zwerg 2 (35)

Schneewittchen (12)

Hexe (31)

Froschkönig (56)

Aurora (49)

König (67)

Staatsrat (30)

Gotte (12)

Doppel- und Mehrfachbesetzung sehr gut möglich! Minimum 2 H und 3 Damen.

Zeit: Es war einmal... und Moderne

Ort der Handlung: verschiedene Orte in Andeutung

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **14** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Theaterpädagogische Hinweise:

Die einzelnen Szenen lassen sich hervorragend unterteilen. Die Rolle von Aschenputtel kann leicht von verschiedenen Darstellern gespielt werden.

Bühnenbilder:

Die Bühnenbilder können gut in Andeutung oder nur durch einzelne Requisiten dargestellt werden.

1. Bild: Ein Zimmer bei Aschenputtel zuhause
2. Bild: Bushaltestelle
3. Bild: Hütte der 7 Zwerge
4. Bild: Wald
5. Bild: Bushaltestelle
6. Bild: Thronsaal des Königs

Inhaltsangabe:

Alle Märchen beginnen mit „Es war einmal...“ oder „Once upon a time...“ ...und in den meisten Fällen enden sie mit den Worten „...und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.“ Oder „...und sie lebten lange und glücklich und hatten viele Kinder.“

Doch ist das auch wahr? Und wie ging das Märchen wirklich weiter?

Es gibt da eine Märchenprinzessin, die findet, dass diese löblichen Worte am Ende gar nicht auf sie passen. Sie hegt auch den Verdacht, dass es noch andere Prinzessinnen gibt, denen es gleich geht.

Aschenputtel wills wissen! Also macht sie sich auf die Suche nach ihren Schicksalsgenossinnen, um sie zu befragen. Dieses Stück erzählt Aschenputtels Abenteuer und Erlebnisse. Sie taucht in die Welt von Schneewittchen, Dornröschen & Co ein und erlebt dabei Erstaunliches...

Namen:

Die Zwerge haben keine Namen. Wer diese benennen will, kann das machen – es ist aber nicht notwendig.

Der Name Aschenputtel kann je nach Sprachregion angepasst werden (*Cinderella, Aschenbrödel*).

1. Bild

Bei Aschenputtels zuhause

1. Szene:

Aschenputtel, Prinz, Spiegel

Bei Aschenputtels zuhause

Aschenputtel: *(sie rennt in einem schönen Kleid über die Bühne, sie scheint es eilig zu haben und versucht vergeblich, den Reissverschluss im Rücken aufzuziehen. Die Standuhr beginnt mit den zwölf Schlägen für Mitternacht)*
Gopf, de chlemmt scho wieder! *(ruft)* Schatzi, chumm schnell!!!
Schätzli, ghörsch mi ned? Ich bruch dich do!

Prinz: *(aus dem Off)* Was? Jo, jo, ich chume jo grad!

Aschenputtel: Du söllsch ned grad cho, du söttst jetzt do sii!! *(sie rennt zunächst hinter den Vorhang auf der einen Seite und sucht den Prinzen, danach zur andern Seite)*

(Der Prinz erscheint. Der zwölfte Glockenschlag verklingt. Aschenputtel taucht auch wieder auf, sie trägt alte Kleiderlumpen)

Aschenputtel: Mischt!!

Prinz: *(zieht eine Grimasse)* Blödi Chueh.

Aschenputtel: Dankeschön. Danke für dini Hilf. Wieder es Designeroutfit futsch! Ich ha dich wie jedes Mol vorgwarnt, dass es mit de Zii knapp wird!

Prinz: Ah, es tuet mir ufrichtig Leid, Hasi. Ich han einfach ned uf d Uhr gluegt. *(versucht krampfhaft, die Atmosphäre wieder etwas aufzulockern)*
Hesch gliich en schöne Obe gha?

Aschenputtel: Tsss... Wie immer am halbi zwölfi wird ich zur Spassbräms, wenn i säge, dass i hei muess. Die werded amigs hinder mim Rügge läschtere, wenn i weg bin.

Prinz: Aber das isch jo ned dini Schuld, dass dini Gotte dich mit eme sone miese Zauber beleit hett. Sie würd das doch verstoh. Wieso seisch ihre ned d Wohret?

Aschenputtel: Jo genau! Dass ich ihre Hampelmaa wirde und sie mich wie ne Asylant cha behandle oder was?

Prinz: Ich glaube ned, dass sie dich wie ne asylsuechende Hampelmaa wird behandle...

Aschenputtel: Du hesch scho verstande. Uf jede Fall: Was ändert sich, wenn i ihre das säge? Ich muess wäge dem gliich hei und mini geile Chleider vor Mitternacht abzieh, wenn i sie ned total kaputt mache wott. Und du wottsch doch ned, dass ich mit dene Hudle am Körper in Usgang go? Säg ehrlich: Findsch du mich hübsch eso?

(bei diesen Worten beleuchtet sich der Spiegel an der Wand mit einer alten Visage drin)

Spiegel: Jo, Königin, Ihr sind die Schönschti do. Aber no tuusigmol schöner als Ihr...

Aschenputtel: *(unterbricht den Spiegel)* Heb s Muull!! Ich ha ned mit dir gredt. *(zum Prinzen)* Esch doch wohr. Mer muess dem Dings de Saft abdräihe.

Prinz: *(dünnhäutig protestierend)* Mim Dings, mim Dings...

Aschenputtel: Hä? Ich ha das alti Ding jo ned us de Brocki gholt. Esch nur en Staubfänger. Du lohsch dir halt eifach alles aadräihe. De Gipfel esch jo, dass du de Schund no im Wohnzimmer ufhänksch. Hett absolut kei Stil!

Prinz: Aber du hesch en jo ned im Schlofzimmer welle.

Aschenputtel: Klar ned. Er esch nur en Spanner!! Und er hett immer sini blöde Kommentär abgäh!!

Prinz: Ach Schätzi, du besch immer no so ganz glade wäge dim Chleid. Chumm, mer gönd morn es neus go chaufe. Mer händ jo s nötige Chliigeld.

Aschenputtel: Es goht doch ned um das! Du verstohsch mich ned. Was würdisch du säge, wenn dir öpper jede Obe d Chleider vom Liib würd riisse?

Prinz: *(träumerisch)* Ich fänds geil.

Aschenputtel: *(ohne zuzuhören)* Mer langets aber mit dem Zauber! Das hetti nur a eim Obe so sölle sii. A eim einzige!! Und jetzt hanget das Damoklesschwert jede Obe über mir. Mis ganze Läbe lang! Ich chönnt mir würlklich die schönschte Chleider chaufe, so richtigi Knallersache! Aber nei! Paff!! Um Mitternacht verwandelt sich alles wieder in so alti Lümpe. Gits ächt es Mitteli, dass ich mich vo dem Schicksal chan löse...?

Spiegel: Es git wahrschiinli eis, mini Königin...

Aschenputtel: Ich be ned dini Königin! *(zähneknirschend)* Und ich wirts au nie sii!

Prinz: Ahh, jetzt fohsch scho wieder aa!

Aschenputtel: Mit was? Han i öppe ned rächt?

Prinz: Mängisch frog i mi scho, werom du mich ghürote hesch. Nur will ich en Prinz be? Liebsch du mich eigentlich würlklich?

Aschenputtel: *(klatscht ihm kräftig auf die Schulter)* Aber jo, ich liebe dich! Natürlich lieb ich dich. Es esch nur eso: Wenn ich en Prinz hürote, heisst das ned automatisch, dass es de Thronfolger esch.

Prinz: Aber genau eso esch es jo vorgseh. Alli glaubed, dass min Brüeder en komische Kauz...

Aschenputtel: *(unterbricht ihn)* ...das glaub ich immer no!

Prinz: *(zuckt mit den Schultern)* Es esch, wie s esch. Er hett schliessli gliich no ghürote und will er de älter esch vo öis beidne, ghört ihm de Thron rächtmässig.

Aschenputtel: Jo genau... Aber du chasch dir scho vorstelle, dass das Ganze für mich echli bitter esch: Ich verpasse de Thron und zu allem ane hürotet mini Stiefschwöschter din Brüeder!! Und zudem esch er schwul.

Prinz: *(ausser sich)* Aschenputtel, bitte!! Du redsch vom König!

Aschenputtel: Jawoll, de König! Er verbringt die meischt Zii mit em Riitlehrer. Immer sinds zäme im Stall. Aber ich glaube chuum, dass sie riite... oder doch?

Prinz: Jojo, ich has verstande.

Aschenputtel: Es esch jo eigentlich ned schlimm, dass du ned de König bisch. Was mich ärgeret esch, dass du dir de Poschte hesch lo wegschnappe, ohni öppis z säge! Du wärsch viel en bessere König als din Brüeder!

Prinz: Du besch ungrächt. Er hett mir es grosses Gebiet zum regiere aavertrout. Das esch ämel ned nüüt.

Aschenputtel: Jooo. (*ironisch*) „Prinz vo Stinkanie“ das isch en Titel!! Mir händ meh Trolle als Untertane!

Prinz: Nei, das muess mer relativ aaluege.

Aschenputtel: Ich gsehs jo relativ: Mini strohdumm Stiefschwöschter wälzt sich im Luxus und ich, das gueti, sanfti, zarti Ascheputtel treit jede Obe wieder die gruusig stinkige Lümpe!! Tönt doch prima...!!!

Prinz: Aber das esch doch ned schlimm. Und was chönd mir dra ändere? Wenn dini Gotte ned im Stand esch das z flicke, was chönd mir denn mache?

Spiegel: Öise Erfinder chönnt sicher öppis mache!

Aschenputtel: Das isch es!! Zum erschte Mol hett er öppis Sinnvolls gseit!

Prinz: Nei, du wottscht doch ned im Ernscht...

Aschenputtel: Wieso ned?

Prinz: Aber er würd dir ned emol zuelose. Was interessiert ihn dini truurig Chindheit und denn öisi Begägning. Dem esch doch das egal...

Aschenputtel: Was? Wie?? Wenn s ihn nüüt würd aagoh, denn hetti er ned sölle schriebe: „...und sie lebten glücklich und hatten viele Kinder.“ So en Mischt...

Prinz: Ach, du hesch doch vom poetische Schriebe kei Ahnig. Säg emol, gits News vom gstieflete Kater?

Aschenputtel: Wer interessiert das scho? Ich rede vo richtige Prinzessinne und du vo blöde Büsi.

Prinz: Aber das esch jo s Gliiche, Schatzi. Du weisch jo ned, was mit em Kater spöter passiert esch. Du kennsch sie s Schicksal jo ned, oder? Ich meine, villedt besch jo du ned die einzig, wo s ned guet goht

Aschenputtel: Ich muss einfach usefinde, wieso de wo öis erschaffe hett und do alli Fäde zieht, sich usgrächnet a mir verbiisst. Ich wott dem noch goh. Wieso gohts ächt allne andere Prinzessin guet und mir scheisse?

Prinz: Du wottsch doch dem ned uf de Grund goh?? Meinsch ned, das esch echli kompliziert?

Spiegel: Im Gägeteil, Majestät, nüüt esch einfacher als das...

Aschenputtel: Chönd mir das bitte in Ruez diskutiere?? *(zum Prinzen)*
Esch doch wohr. Ehm, vellecht chönnt mer emol im Telefonbuech luege?

Prinz: Meinsch du, das esch ned echli z optimistisch? Meinsch, du chasch mit eme Blick is Telefonbuech all die Prinzessin finde?

Aschenputtel: Oder suscht halt uf Facebook. *(zückt ihr iPhone)*

Prinz: Bi all dene Fakeprofilis?

Aschenputtel: *(sucht die Profile)* S Dornrösli esch scho emol ned drin.

Prinz: Hetti vo dere au ned andersch erwartet.

Aschenputtel: *(suchend)* Schneewittli.

Prinz: Die esch doch z unmodern für Facebook. Lueg besser under telsearch.

Aschenputtel: Wart... *(sucht im Internet)* Nei, esch au ned drin!!

Prinz: Gsehsch, chumm, lass es lo guet sii. Zieh di ab und mer gönd is Bett.

Aschenputtel: Das esch doch komisch, dass ich niemer cha usfindig mache. Ich würd gern wüsse, wies ihne ergange esch. Hey, aber wart emol, de doof Typ do *(zeigt zum Spiegel)* hett jo s Schneewittli persönlich kennt. Äntlech chan er sich emol nützlich mache.

Prinz: Jo, das stimmt.

Aschenputtel: *(zum Spiegel)* Spiegeli, Spiegeli a de Wand, wo find i s Schneewittli do im Land?

Spiegel: Was? Hmmm... ich... ...ha kei Ahnig. Was i aber weiss, esch, dass sie die Schönscht im ganze Land esch. Und ich cha sie Ihne grad zeige, wenn Sie wänd. Sie esch grad im Bad.

Prinz: *(macht sich bemerkbar, denn er freut sich auf die Bilder)* Ah...

Aschenputtel: Sicher ned!! Wer hett nur de Schrott aagschaffet?!

Spiegel: De Prinz hett mich kauft!

Aschenputtel: Bis ruehig, wenn du ned gfroggt wirsch!! Ich wott nur wüsse, won ich s Schneewittli cha finde!!

Spiegel: Ich garantiere für nüüt. Aber min Tipp wär emol zu de siebe Zwerge z goh. Vilecht chönd die wiiterhälfe. Soviel ich weiss sind die siit Johrhunderte nüm züglet.

Aschenputtel: Gsehsch, esch jo ned so schwer gsi mit ere einigermasse schlaue Antwort. Ich muess also unbedingt zu de siebe Zwerge.

Prinz: Aber Schatzi, ned im Ernscht? Du chasch doch ned zu dene Lüüt?

Aschenputtel: Und wieso ned, bitteschön?

Prinz: *(ängstlich)* Jo, wieso ächt? Zwerge!! Die sind chli und schrumpelig... und uralte. Das esch gruusig. Und usserdem händs en Bockbart aber kein Schnauzbart a de Oberlippe. Ich verurteile jo niemer, wien er usgseht.

Spiegel: *(mehr für sich)* Ich scho.

Prinz: Aber ehrlich, das esch so unmodern. Und usserdem sind Zwerge heimtückisch. Du meinsch, sie seiged wiit ewägg *(zeigt in die Ferne)* und denn stöhnds gliich näb dir zue.

Aschenputtel: Jojo, ich kenne dini listellig zu dene Zwerge... aber kei Angscht, ich ha jo ned im Sinn, eine heiznä. Du muesch mich au ned begleite: Es esch mis Problem und ich wirts ellei regle.

Prinz: Du wotts also würekli goh? Aber es esch sehr wiit und de Wald esch voll mit wilde Tier!

Aschenputtel: Ich ha doch kei Angscht vor dene Zwerge. Es hett kein Sinn, wenn du mich wottsch überzüüge. Ich gohne morn los.

Prinz: Bitte überstürz nüüt, d Kutsche muess mer zerscht no flicke.

Aschenputtel: Ned nötig, ich nime de Bus.

Prinz: Bisch du wahnsinnig? De Bus? Das esch jo no gföhrlicher als de Wald. Und zuedem unheimlich unbequem.

Aschenputtel: Los emol, Schatz! Es esch en langi Reis, sicher mehreri Tääg. Und wenn ich det bin, weiss i ned, won i denn hee muess zum Schneewittli. Das wird es Abentüür.

Prinz: Aschenputtel, ich bitte dich!! Überlegg dir s nomol. Esch denn de Zauber wüerkli so schlimm? Chasch du ned eifach mit dem läbe? Bisch du wüerkli so unglücklich mit mir?

Aschenputtel: Das hett doch nüüt mit dir z tue, du besch perfekt. Aber... bla bla bla... ich cha mich eifach ned demit abfinde, wenn i ned alles probiert ha. Ich muess die Reis mache.

Prinz: Okay, es hett kei Wert, mir dir wiiter z diskutiere. Wenn du das wüerkli wottschesch, denn gohsh halt...

Aschenputtel: Danke, Hasi. Ich ha gwüsst, dass du mich verstohsch. Gömmer is Bett, morn gits en lange Tag.

Prinz: Du erstuunsch mich: Siebe Zwerge uf einisch! Nur scho bim Gedanke dra tschuderets mich und es lauft mer iischalt de Rügge abe.

Aschenputtel: Ahh, das esch denn härzig! Ich weiss scho es Mitteli, wo dich wieder ufwärmt... hihhi... *(geht mit dem Prinzen kichernd ab, das Licht erlöscht und der Spiegel wird gleichzeitig erleuchtet)*

Spiegel: *(verängstigt und dann schluchzend)* Esch no öpper do? Lönd ihr mich eifach im Dunkle ellei? Bitte, bitte...! Lönd mich wieder zrugg i euches Schlofzimmer. Ich säge au gar nüüt meh. Lönd doch bitte d Türe en Spalt offe, ich wott nümm ellei sii. So ellei a d Wand gnaglet i de Nacht. Hälfed mir!! Händ ihr mich denn nümme gärn?? *(bricht in Tränen aus, das Licht löscht)*

Vorhang

2. Akt

Der Wolf

2. Szene:

Aschenputtel, Wolf

(eine Bank, daneben ein Buswartehäuschen. Aschenputtel sitzt auf der Bank und studiert einen Fahrplan. Sie dreht ihn mehrmals und faltet ihn auseinander. Er ist ungefähr einen Meter lang)

Aschenputtel: Gopfriedstüdeli... wie chöme d Lüüt nur mit dem Ding z rächt? Gits do no keis App? ...so en Mischtl!

Wolf: *(tritt auf, sehr chic gekleidet und sehr selbstsicher. Er geht locker auf die Bank zu, setzt einen Fuss auf die Bank und setzt seine Brille ab. Er spricht Aschenputtel mit einem verführerischen Lächeln an)* Guete Tag, hübsches Frölein. Warte Sie uf de Bus?

Aschenputtel: Jo.

Wolf: Sie händ denn schöni Schueh, Yves Saint Lamà?

Aschenputtel: Nei, Dolce und Banana. Aber ich ha scho emol extravaganteri Schueh gha... us Glas.

Wolf: Gläsigi Schueh? Wie s Aschenputtel?

Aschenputtel: Richtig, genau „wie s Aschenputtel“.

Wolf: Ich weiss ned, öb Sie das wüssed... Aber! Im Aschenputtel sini Schueh sind eigentlich us Kristall gsi und ned us Glas. Die meischte Lüüt wüssed das ned.

Aschenputtel: *(kurz angebunden)* Nei, sie sind us Glas und ich meine, nei ich weiss, dass das stimmt.

Wolf: Wenn Sie das säged... und wohee wänd Sie i dere Ufmachig?

Aschenputtel: Zu Fründe.

Wolf: Und die wohned wiit weg?

Aschenputtel: Jo, ziemli.

Wolf: Und Sie fahred direkt?

Aschenputtel: Wie bitte?

Wolf: Ich meine, Sie händ bestimmt Ziit für en chliine Umweg. Villecht no uf es chliises Schlückli... oder in en Bluemelade... oder (*jetzt herausfordernd*) is Hotel?

Aschenputtel: Mached Sie mich öppe grad aa??

Wolf: (*ertappt, zurückweichend*) Wieso? Ich wett doch nur chli plöiderle, ned meh... anderssiits, wenn Sie scho zu Ihrne Fründe reise möchtet, eventuell...

Aschenputtel: Haltet Sie mich bitte ned für blonder, als ich bin. Ich ha scho verstande, uf was Sie uus sind!

Wolf: (*tut erstaunt*) Ich? Wo dänked Sie au hee?

Aschenputtel: Blödsinn, ich has scho lang gmerkt: Sie sind de gross und bös Wolf!

Wolf: Aha... d Lüüt händ mich mit Dräck beworfe und jetzt han i de Ruef: „gross und bös“. Debii chönnt ich ned emol inere Flüüge öppis z Leid tue. Ich finde das eifach truurig...

Aschenputtel: (*unbeeindruckt*) Wartet Sie emol, ich han emol sogar schöni Sache über Sie ghört: Händ Sie ned emol es chliises Meitli aagsproche und gfrogt, wos ane well?

Wolf: Mer muess ned alles so wörtlich näh, Sie wänd mich nur als Chinderschänder darstelle! Ich ha sie übrigens ned ufgrässe. Aber eigentlich gohts jo ned um das, das esch eigentlich meh... ...bildlich gmeint.

Aschenputtel: (*stutzt*) Bildlich gmeint?

Wolf: Jo, suscht verstöhnd doch d Lüüt de Sinn ned vo dere Gschicht.

Aschenputtel: Jetzt Welt ghei um! In Ihrer Gschicht söll en Sinn stecke??

Wolf: (*begeistert*) Aber sicher doch!! Sie gsehnd s Meitli als Opfer, aber in Wirklichkeit erläbt sie s Initiationsritual zur lifüehrig is Erwachsenealter. Sie erschiint völlig unschuldig uf de Bildflächi und stürzt sich denn is Muul vom „Wolf“, (*imitiert mit den Fingern die Gänsefüsschen beim Wort Wolf*) wo die sexuell Verfüehrig verkörperet. Und das esch gliichbedütend wie de litritt i d Pubertät.

Aschenputtel: Und d Grossmueter?

Wolf: Was Grossmueter?

Aschenputtel: Wänd Sie mir jetzt öppe verzelle, dass au d Grossmueter sones Ini-irgendöppis-Ritual duremacht? Öppe de litritt is Pensionsalter? Und dass sie das au dur de „Wolf“ (*zeigt auch mit den Fingern*) hett müesse erläbe?

Wolf: Sicher ned!! Sie händ kei Ahnig. Das esch in Würklichkeit es Gliichnis, dass sich d Grossmueter ines iifersüchtig Monschter verwandelt, wo – bildlich gsproche – bereit esch, ihri Bruet z verschlinge.

Aschenputtel: Und ich han immer glaubt, es gieng um es chliises Meitli wo gresse worde esch, wo s sinere Grossmueter hett welle Wy und Chueche bringe.

Wolf: Scho wieder die Symbol: Wy und Chueche. Das sind wiiteri Symbol, won ich jetzt no chönnt erkläre... aber, das interessiert Sie dänk ned.

Aschenputtel: Do chönnte Sie no rächt ha. Aber bevor ich s vergisse: Chönnte Sie mir villedt no en Uskunft gäh? Ich muess do zu dere Haltestelle und verstohne ned so rächt, welle Bus ich söll....

(während sie alles erklärt, entfaltet sie den Plan vor dem Wolf und hält ihm den Arm unter die Schnauze. Anstatt zuzuhören und zu lesen, scheint der Wolf vom Arm abgelenkt zu sein, erliegt der Versuchung und beisst zu)

Aschenputtel: Heee! Das goht jo gar ned!

Wolf: *(betrachtet sie mit einem animalischen Ausdruck und springt sie schliesslich an, knurrt)* Roarr...

(sie fallen hinter die Bank und balgen. Aschenputtel gewinnt die Oberhand, steht auf und versetzt ihm ein paar Fusstritte. Der Wolf schleicht auf vier Pfoten weg)

Aschenputtel: Blödmann! Tubel! *(zu sich)* De hett mich eifach bisse, de Souhund!

Vorhang

3. Akt

Bei den Zwergen

3. Szene:

Zwerg 1 und 2, Aschenputtel, Schneewittchen

Altmodische Einrichtung mit zwei Sesseln. Zwerg 1 telefoniert und Zwerg 2 sitzt traurig auf einem der Sessel. Beide Zwerg 2 tragen Bärte und schmutzige Zipfelmützen. Zwerg 2 hat zudem noch beide Arme im Gips.

Zwerg 1: (*wählt eine Telefonnummer*) Das esch min letschte Versuech.

Zwerg 2: Das hesch vorher au scho gseit. Und vor dem au scho.

Zwerg 1: (*wütend*) Hmm!

Zwerg 2: Und wenn i mi rächt bsinne, die letschte 10 Mol scho.

Zwerg 1: (*wütender*) Hmm!!

Zwerg 2: Eigentlich seisch das immer...

Zwerg 1: (*ins Telefon, er ist ziemlich genervt*) Grüezi, äntlech chumm i emol dure bi Ihne!! Ich bin bi Ihrer Pensionskasse und möchte froge, wenn ich emol äntlech s Geld überchume... immerhin sind Sie scho anderhalb Mönnet drüber!... Was söll das heisse??.... Hee Sie!! (*legt wütend auf*)

Zwerg 2: Was händs gseit?

Zwerg 1: Sie hett gmeint, das gieng sie nüüt aa.

Zwerg 2: So so...

Zwerg 1: Das sägeds immer!!

Zwerg 2: Zum Glück gits no de lieb Müller mit em Goldesel, wo mer s Mehl chönd lo aaschriebe.

Zwerg 1: (*ironisch*) Was für es Glück! Denn chönd mir wenigstens Mehl ässe bis ane Tubak!

Zwerg 2: Kei Chummer, echli Reserve hämmer no. Mer stönd nonig uf de Stross.

Zwerg 1: Das Dräcksloch do esch ämel nüüt Schöns... und das im hinderschte Egge vo dem Wald.

Zwerg 2: Ich bin jedefalls ganz glücklich do, es esch wie nes chliises Paradies.

Zwerg 1: Besch du betrunke?

Zwerg 2: Leider ned.

Zwerg 1: S Läbe esch eifach z tüür! Mer händ kei Geld, und d Chrankeversicherig zahlt ned emol din tragische Unfall im Bergwärgch.

Zwerg 2: Ich cha doch au nüüt defür. Öises Bergwerk esch halt ned SUVA-konform gsi.

Zwerg 1: Ebe gsehsch, hette mer meh Geld gha, denn hette mer au d Uflage chönne erfülle.

Zwerg 2: Ich han wenigstens überläbt. Das esch positiv.

Zwerg 1: Jo, positiv... und ich versuure do!! Ich wett äntlech emol wieder i d Ferie goh. *(kommt in Fahrt)* Zum Biispiel uf en Chrüzfahrt, dur d Karibik, oder in Las Vegas in es Casino.

(es klopft)

Zwerg 1: Oder uf Amschterdam go kiffe...

Zwerg 2: *(unterbricht)* Psst!

Zwerg 1: Was?

Zwerg 2: Hesch ned ghört?

(es klopft wieder, beide horchen)

Zwerg 1: Sicher wieder öpper, wo Geld wott.

Zwerg 2: Nur ned so pessimistisch. Vilecht esch es jo emol en Fründ, wo wott cho grüezi säge.

Zwerg 1: Fründe? Mir händ kei Fründe.

Zwerg 2: *(ruft)* Nume ine.

Aschenputtel: *(tritt ein)* Grüezi wohl.

Zwerg 2: *(süss)* Guete Tag, schöni Dame.

Zwerg 1: Entschuldigen Sie, dass mir die Tür nicht selber aufgemacht hat, aber wir sind alt und mögen nicht. Und zudem haben wir keine Lust auf Besuch.

Aschenputtel: (*entsetzt*) Wie??

Zwerg 2: Lassen Sie mich auf Sie, er hat mich wieder einmal schlecht behandelt.

Zwerg 1: Bullshit!! (*zu Aschenputtel*) Was wollen Sie da? Sind Sie von den Zeugen Jehovas oder sammeln Sie Geld für arme Kinder? Sie müssten im Falle einer überzogenen Forderung.

Aschenputtel: Ganz und gar nicht. Ich bin Aschenputtel und Sie haben sicher schon gehört von mir.

Zwerg 2: Klar! Sie sind doch eine Dienstmädchen für Ihre Stiefschwägerin. Und das noch im eigenen Haus.

Aschenputtel: Ja, das ist es auch so. Aber mittlerweile habe ich geheiratet und bin mit einem Prinzen verheiratet. Ich habe jetzt eine andere Freundin. Aber das ist eine lange Geschichte.

Zwerg 1: Ah ja?

Aschenputtel: In Wirklichkeit bin ich eine Suesche nach einem Schneewittchen und ich habe keine Ahnung, wo ich sie finden kann... da habe ich dankt, will Sie doch ein Zimmer mit ihrer WG wohnt haben...?

Zwerg 1: Ich muss das einmal klären: Mir haben nie eine WG gegeben. Sie sind eine Dienstmädchen und haben Choscht und Loschi (= Logis) gegeben. Die sind ja einfach vor der Tür gestanden, aber hätte ich doch so gerne die Polizei holen... oder Ihre Stiefmutter.

Zwerg 2: Er übertriebt: Ja, wir haben ein Deal gegeben. Und trotzdem ist sie eine liebe Freundin. Aber kommen Sie, sitzen Sie sich doch hin.

Aschenputtel: Danke, ich muss wirklich ein bisschen ankommen. (*setzen sich auf die klitzekleinen Sessel*)

Zwerg 2: Entschuldigen Sie, ich würde Ihnen gerne einen Drink mixen, geht aber schlecht im Moment.

Aschenputtel: Kein Problem, ich verzichte auf Alkohol! Wo sind eigentlich alle anderen? Vielleicht wissen die noch etwas vom Schneewittchen?

Zwerg 1: Tod... die sind alli tod. Offesichtlich hett das niemer uf Twitter postet. Schiint ned so wichtig gsi z sii. En schreckliche Unfall. Föif Toti und ein Verletzte. Jetzt bin ich de Chef do.

Aschenputtel: Oh – ich ha das ned gwüsst. Tuet mir leid.

Zwerg 2: Händ Sie jo ned chönne wüsse. Jetzt simmer jedefalls fröhepensioniert und läbe zmitzt i dem schöne Wald i de Natur.

Zwerg 1: Sudokus lööse und Ässe usem Tüüfchüeler.

Aschenputtel: Oje... aber zrug zu mim Aaliege.

Zwerg 1: Aber zerscht bitte: Was wänd Sie überhaupt vom Schneewittli?

Aschenputtel: Also das esch eso: Am Endi vo öisne Gschichte händ mir öisi Märliprinz übercho. Mer hett öis meh oder weniger versproche, dass mir werde glücklich sii und viel Chind ha, und so wiiter und so fort.

Zwerg 1: Chind und glücklich sii? Das widerspricht sich doch. Do hette Sie grad sölle misstrauisch werde.

Aschenputtel: Im Nochein gseht alles chli andersch us... uf jede Fall wott ich mich bim Schuldige go beschwere.

Zwerg 2: Bim Schuldige?

Aschenputtel: Jo, de wo öisi Gschichte erfunde und ufgschriebe hett. Aber zerscht wott i usefinde, öbs de andere bi dene Versprächige au so gange esch.

Zwerg 1: Jo, die Versprächige...

Aschenputtel: Jo, die Versprächige...

Zwerg 1: (*ruft hinter die Kulissen*) Schneewittli...!

Aschenputtel: Was? Sie esch do?

Zwerg 2: Jo, s letscht Jahr esch sie zrug cho, um bi öis z wohne. Esch ned so guet gloffe mit ihrem Prinz. Nachdem er sie grettet und uf s Schloss brocht hett, esch er gliich immer wieder uf de Jagd gsi und hett s Abentüür gsuecht. De Prinz hett det und det Liebschafte gha. Das hett s Schneewittli ned vertreit und hett e Depression übercho.

Aschenputtel: Die ärmschti... und denn händ Ihr sie wieder ufgnoh?

Zwerg 1: Es esch öppe gliich abgloffe wie bim erschte Mol: Sie esch unaagmädlet vor de Tür gstande, inegschneit und do bliebe. (*ruft nochmals*) Schneewittli, Bsuech für dich!

Zwerg 2: Öis esch das gläge cho: S Huus hett nämli scho lang wieder emol müesse putzt werde...

Schneewittli: (*tritt auf, trägt ein grelles Kleid. Sie spricht die meiste Zeit mit imaginären Tieren und scheint die Personen im Raum gar nicht wahrzunehmen. Nimmt Blickkontakt auf*) Min Prinz?

Zwerg 1: Nei, immer nonig, aber det esch en Kollegin vo dir. Sie wett Neuigkeite erfahre.

Aschenputtel: (*erhebt sich und reicht ihr die Hand*) Guete Tag, ich bin s Aschenputtel. Es freut mich, dass ich Sie äntlech treffe.

Schneewittli: (*spricht zu den Tieren*) Losed, mini Fründe! S Aschenputtel! Schnell, begrüessed sie herzlich! (*sie tanzt Pirouetten*) Und was verschafft öis d Ehr vo Ihrem Bsuech?

Aschenputtel: Also... ich bin cho, um mit Ihne über öises gmeinsame Schicksal z rede. Das heisst über öises Läbe nach de Hochziit. Für mich esch das en kompletti Enttüschtig gsi im Vergliich zu dem, was mir versproche wurde esch. Und nachdem ich...

Schneewittli: Aber aber! Mir chönd doch öise Gascht ned eso empfangen! Mer müend ihn würdig begrüesse... ich muess go Chuuuuueche hole. (*wirbelnd tanzend tritt sie ab*)

(*Aschenputtel bleibt sprachlos zurück*)

Zwerg 1: Und? Was säged Sie zum Schneewittli?

Aschenputtel: Die esch jo völlig dur de Wind!

Zwerg 1: Oje, sie läbt halt völlig in ihrere eigete Wält. Das esch alles. Wüssed Sie, sie esch scho vorher echli so gsi. Aber mit all dene Antidepressiva, wo sie gno hett, hett sich ihre Zuestand ned grad verbessert.

Aschenputtel: Aber gits Moment, wo sie klar im Chopf esch? Ich bruche Informatione, um de Typ usfindig z mache, wo mich i die Situation inegritte hett.

Zwerg 1: Momol, dere Moment gits. Aber ich wett ned, dass Sie das usnützed. So wie sie esch, macht sie sich zmindest nützlich im Huushalt. S Problem esch amigs, wenn sie wieder normal wird, dass sie denn grad vo alte Erinnerung packt wird und aafangt gränne.

Zwerg 2: Einisch hett sie de gläsig Sarg gfunde im Estrich. Det hett sie sich iigsperrt und esch drüü Täg so legge bliebe. Sie hett ghofft, dass en andere Prinz sie findt und wieder „ufweckt“.

Zwerg 1: Drum lömmer sie gern i dem drogeähnliche Zuestand. Es esch ihre denn viel wöhler.

Schneewittli: *(kommt mit Keksen zurück und verteilt sie unter den Anwesenden)*
Do händ ihr öppis z chnabere. Griifed zue, esch mit Liebi gmacht.

Aschenputtel: *(lehnt ab)* Danke, danke, sehr nett vo Ihne.

Schneewittli: *(wütend kreischend)* Nähmed Sie, gopferdeckel!

(Aschenputtel nimmt verängstigt sofort einen Keks)

Schneewittli: Und de esch für dich, min Chliine. *(gibt Zwerg 2 einen Keks, doch der Keks fällt zu Boden)*

Aschenputtel: Viele Dank für die Gaschtfründlichkeit. Aber sitzed Sie doch zu mir ane, dass mir chönd rede mitenand.

Schneewittli: Mit Vergnüege, ich plöderle gern...! Ha ha ha... han ich Ihne scho vo mim Prinz verzelt? Oh, er esch wunderbar. Er chunnt sicher grad wieder zrug. Händ Sie scho gwüsst, er hett sogar scho en Drache tödt. Ha ha ha... er esch jo so tapfer. Und grosszügig. Er hett mir sogar es ganzes Schloss gschänkt, und das chan i jede Tag putze und ufruume. Es esch en wahri Freud! Mis Paradies... *(singt oder summt eine bekannte Melodie)*

Zwerg 1: Psst! Mer chönnte no Ärger mit de SUIISA übercho.

(Schneewittchen summt leise)

Aschenputtel: Aber wieso dörf sie denn ned singe? Das esch sicher ihri einzig Freud.

Zwerg 1: Ihri Freud söll s putze sii. Und sowieso: wenn sie singt, tönt das wie ne Chatz i de Wöschmaschine.

Schneewittli: *(spricht zu den Tieren)* Was mini Fründe? Oh, ihr händ rächt... was bin ich au für ne Gaschtgäberi? Überall die Brösmeli... *(geht eilig ab)*

Aschenputtel: Mit wem redt sie die ganz Ziit?

Zwerg 2: Mit ihrne Fründ, de Tier. Sie hett immer no s Gfüehl, die seiged do.

Aschenputtel: Sie chan wüerkli mit Tier rede? Und ihr händ amigs no Huustier gha?

Zwerg 1: Sogar en ganze Zoo. Aber mer händ jo scho gseit, dass sie en Flick ab hett. Reh, Spatze, Bäre, Eichhörnli und sogar en Schildchrott. Esch das en Zuestand gsi i dere Bude. Und einisch sogar en brünftige Hirsch... im Schlofzimmer!

Aschenputtel: Und wo sind denn alli Tier heegange?

Zwerg 1: Eehmm... wo s Schneewittli vergiftet wurde esch, simmer jo ganz ellei gsi und niemer hett sich meh um öis kümmeret.

Zwerg 2: Bitte verurteiled Sie öis ned, aber mir händ Hunger gha und öppis hämmer müesse ässe. Wüssed Sie, mir schwimme ned im Geld... und die Schildchrottesuppe esch sehr, sehr fein gsi.

Aschenputtel: Aha, ich verstoh...

(Schneewittchen tritt auf mit einem Handstaubsauger und beginnt, die Krümel aus den Bärten zu saugen)

Aschenputtel: Truurig, truurig... vom Prinz verloht und ändet als hundskommuns Dienschmeitli.

Zwerg 1: Heeee!! Meined Sie öppe, sie wär glücklicher mit dem ufbloosne Lackaff vo Prinz? Wo sie zu öis cho esch, do hämmer jede Obe tanzet und gfeschtet bis in früehe Morge. Immer en tolli Party.

Zwerg 2: Mir händ denn gar ned chönne nohvollzieh, wieso sie mit dem Schnösel abghaue esch.

Zwerg 1: Absolut ned!!

Zwerg 2: De esch öis scho vo Aafang aa ned ganz suuber vorcho. Ich meine, en Typ wo im tüüfschte Wald uftaucht und es Meitli, ime glasige Sarg wie Tüüfchüehlchoscht, mitnimmt. Scho es bitzeli chrank, oder?

Aschenputtel: Aber so hört jedes Märli uuf: Jedes Töpfli findt es Deckeli und denn esch fertig.

Zwerg 1: *(zu Zwerg 2)* Esch das bi der eso gsi?

Zwerg 2: Tsss... das weisch du ganz genau. Ich bin immer no do. Also!!

Zwerg 1: Esch nur en rhetorische Frog gsi. Ich probiere dere Dame nur uuf z zeige, dass ned jedes Happy-End gliich esch.

Zwerg 2: Ach so.

Zwerg 1: Mir sind natürlich kei schöni Prinze. Aber öises Märli hetti au guet chönne z Änd goh, wenn ebe ned de Tschumpel verbii cho wär und öis s Schneewittli weggnoh hetti.

Schneewittli: Ohh – es lüüetet mir i de Ohre. Reded ihr über mich?

Aschenputtel: Jo, mir händ grad über Ihre Prinz gredt. A propos, wien ich grad vorig gseit han...

Schneewittli: Min Prinz? Sie händ ihn gseh? Gänd Sie s zue! Oh, er isch so tapfer, en richtige Held! *(plötzlich traurig)* Ich weiss jo, dass er mich nie wüekli gliebt hett. Er hett mich tod im Sarg mitgnoh, so quasi als Reliquie oder en Trophäe. Er esch ziemli enttüscht gsi, won ich wach wurde bin. Das hett er mir au gseit. Er hett mich trotzdem bhalte. Und gliich esch er immer uf de Suechi nach eme Abentüür gsi und hett neuu Königriich eroberet... und anderi Wiiber.

Aschenputtel: Ich verstohne, de isch jedem Rockzipfel noch. Eso en richtig wilde Hengscht...

(Schneewittchen ist ausser sich vor Wut und rennt ab)

Zwerg 1: O-oh!

Zwerg 2: Mir schwant Schlimms.

(Schneewittchen kommt aber sofort wieder mit einem Stück Kernseife)

Aschenputtel: Was hett sie au?

Schneewittli: Ich wäsche dir s Muul mit Seifi, du chliini Schlampe. Redt so en Prinzessin??

Aschenputtel: Lönd Sie mich sofort los!! *(Schneewittchen lässt sie los)*

Schneewittli: Blödi Chueh!! *(geht ab)*

Aschenputtel: Die esch vollkomme chrank!

Zwerg 1: Aha, händ Sie s jetzt also au gmerkt? Ich ha Sie gwarnt! Ich han gseit, Sie söllted ned drüber rede, und jetzt flippt sie wieder uus.

Aschenputtel: Oh Entschuldigung, ich hett jo ned erwartet, sie do z gseh. Und ich hett mir ned chönne vorstelle, dass sie so ustigget. Aber kei Angscht, ich loh sie ned hange, ich würde mich au für Ihre Fall iisetze!

Zwerg 1: Das esch nätt vo Ihne, aber chönnte Sie bitte au a öis danke?

Aschenputtel: Ich mache mis Beschte. Aber ich muess zerscht no die andere Prinzessinne, wo au inegleit worde sind, usfindig mache. S Dornrösli han i au no welle finde, aber die esch unuffindbar.

Zwerg 2: Händ Sie scho im Telefonbuech gluegt oder telsearch.ch?

Aschenputtel: Klar, aber sie esch unuffindbar.

Zwerg 1: Under wellem Name händ Sie gsuecht?

Aschenputtel: Dänk under „D“.

Zwerg 1: Tja, denn überrascht mich das ned wiiter. Dornrösli esch drum nur es Pseudonym, in Wüirklichkeit heisst sie Aurora.

Aschenputtel: Was? Wüirklich??

Zwerg 1: Aber egal... es Telefonbuech wär ned nötig. Mir wüssed nämli ganz genau, wo sie wohnt. De sogenannti „Märliprinz“ hett sie nach de Hürot uf sis Schloss gno. Alles anderi als märlhaft...

Aschenputtel: Chönnte Sie mich det hee füehre...?

(im Hintergrund hört man Gläser scheppern)

Zwerg 2: S Schneewittli dräiht emol wieder dure!!

Zwerg 1: Ned scho wieder.

Zwerg 2: Sie brucht dänk jetzt ihri Pille. *(rennt ab)*

Zwerg 1: Es esch besser, Sie gönd.

Aschenputtel: Aber bitte... zum Dornröslischloss?!

Zwerg 1: Mir händ Ihne scho gnueg gholfe, sie finde das Schloss ellei.

Aschenputtel: Okay...

(wieder Geschepper)

Zwerg 1: Gönd Sie, aber echli Tempo!! *(rennt auch ab)*

Aschenputtel: ...denn halt. *(geht ab)*

Vorhang

4. Akt

Die Hexe

4. Szene:

Hexe, Aschenputtel

Im Wald

Aschenputtel: Das Schneewittli esch jo absolut dur de Wind, die hett glaub en Delfintherapie meh als nötig. Ich muess mich emol usruehe. *(setzt sich auf einen alten Baumstamm)* Mini Füess tüend weh.

Hexe: *(tritt auf)* Grüezi grüezi, jungs Fräulein.

Aschenputtel: Grüessech wohl.

Hexe: *(möchte sich auch setzen)* Esch es erlaubt?

Aschenputtel: Bitte! *(macht Platz, damit sich die Hexe setzen kann)*

Hexe: Danke, danke.

Aschenputtel: Müend Sie au en Pause ha?

Hexe: Jo, das muess i. Wenn mer alt wird, bruchts ab und zu eini.

Aschenputtel: Mir tüend d Füess weh.

Hexe: Villecht hesch aber au ned die beschte Schueh.

Aschenputtel: Was ned die beschte?? Die sind vo Dolce und Banana mit echte Schwarovski-Stei.

Hexe: Ich meine doch ned das. Ich rede devo, dass du für in Wald besser anderi Schueh gno hettisch.

Aschenputtel: Han i emol gha, us Glas. Die händ zwar geil usgseh, zum Laufe und Tanze sind die aber sehr schlächt gsi. Und chuum schwitzt mer es bitzeli i dene, verlüürt mer eine.

Hexe: Chunnt mir bekannt vor, erinnere mich a d Gschicht vom Aschenputtel.

Aschenputtel: Oh excüsi, ich ha mich gar nonig vorgstellt. Ich bin s Aschenputtel.

Hexe: Jo? Es freut mich, Sie kenne z lehre. Ich ha scho viel vo lhne gläse und ghört! Sie händ jo es grosses Glück gha.

Aschenputtel: Wie meined Sie das?

Hexe: Die Fee, wo Ihne ermöglicht hett, a die feschtliche Chleider z cho... eifach traumhaft.

Aschenputtel: Nume, dass leider öppis ned stimmt mit dem Zauber. Es esch ehner en Fluech.

Hexe: Wie?

Aschenputtel: Jedes Mol um Mitternacht verwandelt sich mis Chleid ines Lumpekoschtüm, es esch zum devo seckle! Denn chan i es Designerchleid träge, extravagant und hochmodern... chum schlots 12-i, esch de Traum verbii.

Hexe: Jä nei au. Cha mer denn nüüt degäge mache?

Aschenputtel: Ich weiss es au ned. Ich probiers aber und be uf ere Mission. Villecht chumm i dem Gheimnis uf d Spuur. Aber ich cha halt leider ned zaubere.

Hexe: *(lachend)* So so...

Aschenputtel: Chönd Sie das?

Hexe: Ich cha das scho, ich be schliessli en Häx.

Aschenputtel: Was? E richtigi Häx?!

Hexe: Jo, ich wohne det hinde i dem Läbchuechehüüsli.

Aschenputtel: Jäso, die Story mit em Hänsel und Gretel.

Hexe: Erinnerunged Sie mich ned det dra.

Aschenputtel: Ich ha de Hänsel emol datet, esch aber ned min Typ gsi. Er esch ganz andersch gsi, als ich ihn mir vorgstellt ha.

Hexe: Sie händ ihn sicher us dere bekannte Gschicht kennegelehrt. Das hett hinde und vorne ned gstumme.

Aschenputtel: Ich lose.

Hexe: Eigentlich sind de Hänsel und d Gretel zu mir gschickt worde, will ich für mini härte Erziehigsmethode bekannt gsi be. Die zwee Goofe händ doch beidi es ADHS-Syndrom gha. Ihri Stiefmueter – übrigens sehr en lebenswertig Frau – hett für die beide lieber en alternativig Methode usgsuecht.

Aschenputtel: Aha.

Hexe: Wenn s nach em Vatter gange wär, denn hetti er de Chind Ritalin gäh.

Aschenputtel: Sie meined also, die ganz Gschicht esch in Wirklichkeit andersch gsi?

Hexe: Ich meine ned nur, es esch eso gsi!

Aschenputtel: Und mit Verlaub, aber s Ändi vo dere bekannte Gschicht esch jo ned grad zu Ihrem Vorteil gsi.

Hexe: Das mit em Ofe? Aber nei, ganz und gar ned. Meined Sie wirklich, ich seig eso blöd und löss mich vo dere Gretel a de Nase umeführe?

Aschenputtel: Nei, natürli ned.

Hexe: Sie händ so quasi en Mordversuech iigleitet.

Aschenputtel: Vo dere Siite han ich s gar nonig aagluengt.

Hexe: De Fall han i natürlich gmäldet, aber d Ermittlige sind iigstellt worde. Und s Gretel esch zu dem Ziitpunkt eh no z jung gsi für en Verurteilig.

Aschenputtel: Jo, no minderjährig.

Hexe: Sälbscht via Jugendamt han i nüüt chönne bewirke.

Aschenputtel: Denn esch also alles verdräiht worde i dere Hänsel und Gretel-Gschicht?!

Hexe: Jo, das esch eso. Ich ha gäge es chliises Schweigegeld en Vertrag unterschriebe. Und jetzt sind mini Händ bunde.

Aschenputtel: Jo, denn cha mer nüüt mache.

Hexe: Aber s Schlimmschte esch, dass min Ruef für mini Erziehigsmassnahme gschädiget wurde esch.

Aschenputtel: Bitte, gemäss Gschicht sind Sie am Schluss gstorbe. Das spielt jo eigentlich alles kei Rolle meh denn.

Hexe: Das stimmt, jo.

Aschenputtel: Denn chönnte Sie jo en Neuaafang woge.

Hexe: Du bringsch mich uf en Idee. Wieso bin ich ned scho ehner drufcho? Ich nime mis Schicksal i die eigete Händ.

Aschenputtel: Aach... wenn ich das doch au chönnt!

Hexe: Wieso han i denn d Häxeschuel gmacht?! Ich häxe mir eifach en neuu Identität und biete en Berotig für Eltere mit schwererziehbare Chind aa.

Aschenputtel: Miesi Eltere gits viel, drum gits drus resultierend au so mängs Märli.

Hexe: Es guets Zeiche, mini Arbet goht also ned uus. *(sinniert ihrem neuen Traum nach, ohne Aschenputtel zuzuhören)*

Aschenputtel: Und somit chönnte Sie au anderi Prinzessinne vo andere grausame Schicksal bewahre.

Hexe: *(immer noch für sich)* Für die nötig Infrastruktur lohn ich mis Läbchuechehüüsli lo umbache. Ich bruche glaub echli die grosszügigere Rümlichkeit.

Aschenputtel: Guet, aber chönnte Sie mir jetzt...

Hexe: *(steht schnell auf)* Ich muess grad emol öppis go organisiere. Danke viel Mol, dass Sie mir ghulfe händ...! *(schnell ab)*

Aschenputtel: Ehm, jo... bitte, gern gscheh. Aber eigentlich hette Sie mir sölle hälfe. *(denkt nach)* Oder villedt besser ned?! Falls de Zauber au wieder hindenuse wär, was denn??

Vorhang

PAUSE

5. Akt

Froschkönig

5. Szene:

Froschkönig, Aschenputtel

Bushaltestelle, gleich wie im zweiten Akt. Aschenputtel sitzt auf der Bank der Bushaltestelle und telefoniert.

Aschenputtel: Jo, Schatzi, esch alles in Ornig... jo, ich ha sie troffe, sie sind würlklich schnusig... jo, s Schneewittli han i det au gseh. Es esch, wie söll i säge? Es esch lehrriich gsi. Aber ich verzell dir denn alles, wenn i hei chume... nei, es esch ned gföhrlich i de Nacht. Nume dass es echli wenig Passante git... do i de Nöchi muess es irgendwo en Universität gäh... das weiss i ned. ...

Froschkönig: *(man hört ihn im Hintergrund quaken)* Quak.

Aschenputtel: *(meint, es handle sich um die kaputte Telefonverbindung)* Wart, ich han do es Grüesch uf de Leitig... nei, jetzt esch wieder guet.

Froschkönig: Quak. *(schaut hervor)*

Aschenputtel: Scho wieder... hesch du d Rechnig für mis Abo zahlt? Ich meine nur... ebe: Und wie goht s dir?... Hesch s Ässe rächtziitig us de Gfrüüri gnoh?

Froschkönig: Quaak. *(geht zu Aschenputtel)*

Aschenputtel: *(meint, ihr Prinz sagte „Quark“)* Was Quark? Nei, d Spaghetti Bolon...

Froschkönig: *(schmeisst Aschenputtel das Handy aus der Hand)* Quaaaak.

Aschenputtel: *(erschrickt)* Äh!!

Froschkönig: Quaaaaak.

Aschenputtel: Gang ewägg! *(schubst ihn weg)*

Froschkönig: Quaak! *(kommt wieder näher)*

Aschenputtel: Pfui!

Froschkönig: Quak...

Aschenputtel: Ihh, du besch den gruusig, pfui.

Froschkönig: Quak, du bisch ned die erscht, wo das seit, das han i au scho ghört. Quak.

Aschenputtel: Wer bisch denn du?

Froschkönig: De Fröschkönig, quak.

Aschenputtel: Was? Aber soviel ich weiss, esch das en Prinz worde, und denn no en wunderschöne dezue.

Froschkönig: Das bin ich... respektive quak, das bin ich gsi.

Aschenputtel: Was heisst denn do gsi?

Froschkönig: Jo ebe, es esch e langi Gschicht. Aagfange hetts dänk, will ich z eitel gsi be. Aber ich bin halt würlklich en schöne Prinz gsi. Ich ha mich jede Tag pflegt, ha mich schön iicrèmelet und be nie z lang a d Sonne. Das tuet de Huut nämlich gar ned guet.

Aschenputtel: (*eher desinteressiert*) Aha...?!

Froschkönig: Jo, das git nämli viel z glii Falte. Uf jede Fall esch es mit minere Eitelkeit echli zwiit gange... hett ämel so en Zauberin gmeint.

Aschenputtel: Öppe en Fee?

Froschkönig: Das weiss ich doch ned, öb das en Fee gsi esch oder ned. Uf jede Fall hett sie mich verfluecht und i so öppis Ekligs wie en Frosch verwandelt.

Aschenputtel: Jo, das kenn i.

Froschkönig: Bisch du denn au emol en Frosch gsi?

Aschenputtel: Nei, wie gruusig.

Froschkönig: (*traurig*) Quaaaak.

Aschenputtel: Entschuldigung, ich has ned so gmeint. Du hesch uf jede Fall e schöni Huut. Schön grünen und faltefrei. Grünen esch mini Lieblingsfarb.

Froschkönig: Quak...

Aschenputtel: Aber bitte verzell wiiter.

Froschkönig: Quak, mis Königriich han ich denn verloh und niemer hett mich no kennt gha. Ich ha denn Asyl imeme Brunne vomene andere Schloss gfunde.

Aschenputtel: Mit ere Prinzessin, wo immer mit eme Ball us purem Gold gspielt hett.

Froschkönig: Genau, quak, aber es hett sich entgäge allne Märlifassige nur um en vergoldete Ball ghandelt. Aber d Prinzessin hett das ned gmerkt.

Aschenputtel: Ah so...

Froschkönig: De Ball, quak, esch in Brunne gheit und ich han ihn wieder useholt. Zum Dank han i welle bi ihre go ässe.

Aschenputtel: Wer wott scho en Frosch zum Ässe?

Froschkönig: (*entsetzt*) Wie bitte?

Aschenputtel: Oh, ich verstohne, ich ha das ned so gemeint gha.

Froschkönig: Ich ha zwar würrklich schöni Schenkel, aber so han i das ned gemeint, won ich mich zum Ässe sälber iiglade ha.

Aschenputtel: Excüsi... aber du hesch ämel nochher chönne mit de Königsfamilie Znacht ässe.

Froschkönig: Jo, aber nur will sich de Herr König für mich iigsetzt hett! Wenns nach de Prinzessin gange wär, hettes mich ned emol is Schloss gloh... drum han i spöter no welle zu ihre is Zimmer.

Aschenputtel: ...mit gwüssne Hindergedanke?!

Froschkönig: Aber bitte!!!! Quak.

Aschenputtel: Mach mir doch nüüt vor, jedes männliche Gschöpf dänkt doch nur a eis.

Froschkönig: Mit Verlaub, so zerstörsch du grad die ganz Romantik! Quak.

Aschenputtel: Esch doch wahr. Aber Entschuldigung...

Froschkönig: Quak... also ich bin nochher zu ihre uf s Zimmer.

Aschenputtel: Det hett sie dich eifach inegloh?

Froschkönig: Zerscht nur widerwillig. Aber ich han min Charme loh tschädere. Wo d Prinzessin denn is Bett gstiege esch...

Aschenputtel: ...bisch ihre noche.

Froschkönig: Jo... wieso weisch das?

Aschenputtel: Ich ha doch gseit, alli Type ticket gliich.

Froschkönig: (*ertappt*) Quaaaak.

Aschenputtel: Und denn?

Froschkönig: Hett sie mich packt und ane Wand grüehrt.

Aschenputtel: Super Sälbstverteidigung.

Froschkönig: Wie? Quak!

Aschenputtel: Also ich meine, wenn öpper zu ihre is Bett schlüüft.

Froschkönig: Aber es esch guet gsi. Dur das han ich mich wieder in Prinz zruigg verwandelt.

Aschenputtel: Ich ha gmeint, will sie dich küsst hett?!

Froschkönig: Nei, ned im Original. Mer hett die Gschicht echli abgeschwächt, damit s romantischer wird.

Aschenputtel: D Wohret esch halt mängisch unschön...

Froschkönig: Aber öisi Gschicht esch schön wiitergange. Ämel am Aafang.

Aschenputtel: Aber wieso bisch du denn wieder en Frosch?

Froschkönig: Hmmm... quaaaak. Will mir kei Chind übercho händ – au nach Johre – denn hett mich mini Prinzessin verstosse. Sie hett unbedingt Chind welle. Sie hett d Scheidig iigrecht und mich weggschickt und denn han i mich wieder zruigg ine Frosch verwandelt.

Aschenputtel: Soso, also au en enttüschtli Prinzessin.

Froschkönig: Jo und denn ich...?! Quak!

Aschenputtel: Jo du hesch ämel din Spass gha!

Froschkönig: Ich sueche, quak, unbedingt, öpper wo mich erlöst... villecht mit eme Kuss. (*spitzt die Lippen*)

Aschenputtel: (*angeekelt*) liih!

Froschkönig: Küss mich emol, quak!

Aschenputtel: Pfui! Dass ich mich am Ändi no sälber in en Frosch verwandle!

Froschkönig: (*geknickt*) Ach, schaaad.

Aschenputtel: Sorry, aber das gruuset mir.

Froschkönig: Du weisch gar ned, wie wenig ranaephili Fraue es git...

Aschenputtel: Rana - was?

Froschkönig: Fraue, wo uf Frösch stönd.

Aschenputtel: Bim beschte Wille kenn ich au niemer.

Froschkönig: (*traurig*) Schad, quaaaak.

Aschenputtel: Denn gang doch wieder hei i dis Königriich!

Froschkönig: Hett kei Sinn und de Teich bi öisem Schloss esch mittlerwille zuebetoniert.

Aschenputtel: Und dini Familie?!

Froschkönig: Han i keini meh. Sind all gstorbe, won ich no en chliine Bueb gsi be.

Aschenputtel: Denn gohts dir öppe gliich wie mir.

Froschkönig: Du hesch dini Eltere au nie kennt?

Aschenputtel: Nei, mini Mueter esch gstorbe und do hett min Vatter e neuu Frau ghürote. Churz drufabe esch denn min liiblich Vatter au gstorbe und ich be denn bi minere Stiefmueter ufgwachse.

Froschkönig: Wie schrecklich!

Aschenputtel: Gsehsch... ich be halt en armi.

Froschkönig: Nei, ich ha gmeint, wie schrecklich für sie.

Aschenputtel: Wie?

Froschkönig: Ich meine dini Stiefmueter... quak.

Aschenputtel: Hä?!?

Froschkönig: Es Chind ufzieh, wo ned s eigeete Fleisch und Bluet esch. A ihrer Stell hett ich dich in es Waisehuus brocht. Das tönt villedt chli schrecklich, aber trotzdem! Zerscht stirbt eim de Maa weg und denn no en frömde Schnabel ernähre?! Proscht quak nägeli!

Aschenputtel: Nur kein Stress, chasch dich beruehige! Sie hett de „frömde Schnabel“ so richtig usbüüet und missbrucht!

Froschkönig: *(macht einen erschrockenen Gesichtsausdruck)* Quaaak?!

Aschenputtel: Nei, ned das, was du grad dänksch. Sie hett mich als Dieneri iigspannt, obwohl sie sozäge bi mir gwohnt hett.

Froschkönig: ...was für nes Schicksal... quak.

Aschenputtel: Ich han tatsächlich es Schicksal!

Froschlönig: So...? Quak...

Aschenputtel: Jo, jede Obe um Mitternacht verwandelt sich mini Chleider in es Lumpekoschtüm. Ich han also ned sones „dolce vita“.

Froschkönig: Nei, quak, gwüss ned. E Prinzessin, wo alli 24 Stund muess es neus Chleid aallege... das esch jo fürchterlich. Nei aber au...

Aschenputtel: Säg nüüt! Und zu allem ane muess i no Bus fahre!

Froschkönig: Quak, das sind Problem...

Aschenputtel: Ich muess unbedingt in maximal einere Stund aacho sii, suscht stohn ich wie ne Bättleri vorem König. Was wird de über mich danke?

Froschkönig: ...was mer halt so über ne Bättleri dänkt. Aber hesch ned gseit, dass de Zauber um Mitternacht aafobt?

Aschenputtel: Jo, wieso?

Froschkönig: Will du gseit hesch, bis inere Stunde willsch du bim König sii.

Aschenputtel: Jo. Uf was wottscht use?

Froschkönig: Ich ha mich nur gfrogt, öb ned weisch, dass hüt d Sommerziit aafobt.

Aschenputtel: Was? Muess mer scho d Uhre umstelle?

Froschkönig: Quak... jo. Es esch also ned grad 11-i, sondern 12-i!
Mitternacht in genau 5, 4, 3, 2, 1...

Aschenputtel: So en Mischt!!

(die Beleuchtung erlischt; ein optischer und/oder akustischer Effekt ähnlich wie im ersten Akt)

Vorhang

6. Akt

Dornröschen

6. Szene:

Aurora, Aschenputtel, König, Staatsrat, Gotte

(der König liegt lässig auf einem aufblasbaren Sessel und hört sich den Vortrag des Staatsrates an, der ihm eine Rede vorliest)

Staatsrat: *(liest feierlich vor)* Meine lieben Untertanen, die Lage des Königreichs ist ernst. An jedem Tag leeren sich die Kassen mehr und mehr. Die bösen Zauberinnen, die uns beraten, halten es wieder einmal für nötig, ihre Besorgnisse hinauszuposaunen. Mit Wirkung ab heutigem Tage werden, um die Kassen aufzufüllen, die königlichen Steuern für die Adeligen gesenkt, damit diese ihre Reichtümer besser an ihre Untergebenen austeilen können. Um die Wirtschaft anzukurbeln wird die Kinderarbeit ab 13 Jahren wieder erlaubt und sogar durch eine 25-prozentige Senkung ihres Mindestlohnes erleichtert. Ich weiss, dass manche von Ihnen diese Massnahmen als hart empfinden werden. Aber wenn sie auch weniger vorteilhaft für die aktuelle Lage sind, bleiben sie doch besser als wenn die Lage schlechter wäre. Den Grund für unsere Lage kennen wir: Es sind unsere Nachbarn, welche schon allzulange gegen uns arbeiten und unsere Wirtschaft sabotieren.

König: Jawoll! Gar ned schlecht!

Staatsrat: *(bisschen enttäuscht)* Was gar ned schlecht...?!

König: Also die wesentliche Pünkt, wien ich sie vorgeschriebe ha. Aber suscht sind d Erklärige viel z lang und stilistisch ned guet formuliert.

Staatsrat: Stilistisch?

König: Jo, viel z schwerfällig, en absolute Mischt. D Lüüt werde total hässig, wenn sie das so ghöre. Debii sölled sie sich amüsiere.

Staatsrat: Aber Herr König, was Sie do verluute lönd, bringt niemer zum Lache. Im Gägeteil: S Volk wird so richtig hässig!

König: Ebe bitte, denn setzed Sie no es paar Witz und Pointe ii. Echli meh Pepp!